

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 15. Jänner 1925

-----  
Die Wiener Mittelschulen und die Schulgemeinden.

Ein Erlass des Stadtschulrates.

Ein soeben hinausgegebener Erlass des Stadtschulrates für Wien beschäftigt sich mit der Frage der allmählichen Ueberleitung der Wiener Mittelschulen in die Schulgemeindeverfassung. Er erinnert in seiner Einleitung an die im Jahre 1919 erlassenen, noch heute geltenden Verfügungen des ehemaligen niederösterreichischen Landesschulrates, des Staatssekretärs Facher und des Unterstaatssekretärs Glückel. In diesem Erlass wird dann bemerkt, dass an zahlreichen Wiener Mittelschulen bereits Schulgemeinden errichtet worden sind, die sowohl dort, wo ihre Arbeit erfolgreich bis heute andauert, als auch in den Fällen, wo sie durch verschiedene Umstände seither ins Stocken gekommen ist, eine Fülle von wertvollen Erfahrungen geliefert haben. So lässt sich heute feststellen, dass zumindestens für die grosstädtischen Verhältnisse Wiens die Schulgemeindeverfassung die Form des Schullebens ist, die ein gedeihliches Verhältnis der Schüler zur Schule weit aus am besten verbürgt und am ehesten geeignet ist, bei der Jugend die Entwicklung jenes Gemeinsinns und jenes Verantwortlichkeitsgefühles zu fördern, die ein unerlässliches Merkmal einer demokratisch-staatsbürgerlichen Erziehung bildet. Ebenso klar hat sich gezeigt, dass eine dauernd günstige Entwicklung der Schulgemeinde an einer Anstalt nur unter beständiger, wohlwollender, verständnisvoller und zum Teil auch sehr opfervoller Mitarbeit des Anstaltsleiters und des gesamten Lehrkörpers möglich ist.

Der Stadtschulrat plant daher die allmähliche Einführung der Schulgemeinde an den Wiener Mittelschulen. Die Initiative zur Einführung der Schulgemeinde bleibt jeder Anstalt (Lehrern und Schülern) überlassen. Hierbei wird unter entsprechender Aufklärung auch das Einvernehmen mit den Elternvereinigungen herzustellen sein. Die Einrichtung der Schulgemeinde im einzelnen wird sich der Eigenart der Anstalt anzupassen haben und sich auf die verschiedensten Gebiete erstrecken können (Verwaltung einzelner Anstaltseinrichtungen wie Schülerbücherei, Lehrbüchersammlung, Schülerlade, Mitwirkung bei der Aufrechterhaltung der Ordnung der Anstalt, Vorbereitung von Anstaltsfeiern und anderen Veranstaltungen der Schule, wie Wanderungen, Reisen; Freier Bildungserwerb, Geselligkeit, Sport, künstlerische Betätigung). Jedenfalls aber gehört zu den Wesensmerkmalen der Schulgemeinde eine wirksame Teilnahme der Schüler an der Erledigung von Disziplinarfällen. Die Satzungen der Schulgemeinde sind dem Stadtschulrat zur Genehmigung vorzulegen. Sie haben auch festzulegen, ob und unter welchen Umständen aus erzieherischen Gründen gewisse Disziplinarfälle der Behandlung durch die Schulgemeinde zu entziehen und der Lehrerkonferenz vorzubehalten sind. Sollte sich herausstellen, dass an einer Anstalt die Wirksamkeit der Schulgemeinde das Erziehungswerk gefährdet, so hat der Lehrkörper ihre Tätigkeit einzustellen, darüber an den Stadtschulrat zu berichten und allenfalls die Aufhebung der Schulgemeinde zu beantragen.

Die Förderung der bestehenden Schulgemeinde und die Bereitung des Bodens für eine zu gründende Schulgemeinde bildet eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben des Lehrkörpers, vor allem des Anstaltsleiters. Wie weit der einzelne Lehrer sich in den Dienst des Schulgemeindegedankens stellt, wird von seiner Neigung und Eignung für diese besondere Aufgabe abhängen. Ein ubelwollendes Entgegenarbeiten wäre selbstverständlich mit den Pflichten des Lehrers nicht vereinbar.

Es wird sodann auf den jüngsten Ministerialerlass vom 9. Jänner verwiesen, aus dem sich ergibt, dass das Unterrichtsministerium der Schulgemeindefrage gleichfalls volle Beachtung zuwendet. Zum Schluss heisst es: „Im Sinne dieses Ministerialerlasses werden die Lehrkörper bis Ende März 1925 ausführliche Gutachten über die Frage der Förderung der Schulgemeinden an den Stadtschulrat zu erstatten haben. Um das an das Bundesministerium für Unterricht zu erstattende Gutachten auf breitere Grundlage stellen zu können, nimmt der Stadtschulrat in Aussicht allenfalls Vertreter der jeweils bestehenden Schulgemeinden (Lehrer und Schüler) beim Stadtschulrat zu gemeinsamen Beratungen zusammen zu berufen. Zu diesen Beratungen werden auch Vertreter der Elternschaft zugezogen werden.“

Dieser Erlass hat die einhellige Zustimmung der zweiten Abteilung des Stadtschulrates gefunden, was als ein erfreuliches Vorzeichen für die weitere Entwicklung der Schulgemeinden betrachtet werden kann.

-----

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 15. Jänner 1925, Zweite Ausgabe

-----  
Günstiger Fortschritt der städtischen Wohnbauten. Das ungewöhnlich milde Wetter im Monat Jänner, kommt den Wohnhausbauten der Gemeinde sehr zustatten. Im vergangenen Jahr war um diese Zeit schon längst jede Arbeit auf den Bauten wegen der ungünstigen Witterung eingestellt. Gegenwärtig sind aber an 36 Baustellen 7157 Arbeiter tätig. Davon sind allein 653 beim Ausbau des dritten Teiles des Fuchsenfeldhofes, 580 beim Bau der grossen Wohnhausanlage in der Brigittenau, Stromstrasse und 422 bei der Anlage des neuen Stadtviertel in Ottakring auf der Sandleiten beschäftigt. Aber auch bei allen anderen Bauführungen der Gemeinde wird das günstige Wetter fleissig ausgenutzt. So stehen bei dem Bau des grossen städtischen Bades in Favoriten noch 407, bei dem Bau der Kinderübernahmestelle auf dem Alsergrund 266, in St. Marx 285 und bei dem Bau der Kühlanlage der Grossmarkthalle 73 Mann in Arbeit. Zu diesen Bauarbeitern, die von der Hoheitsverwaltung beschäftigt werden, kommen noch viele Hunderte bei den städtischen Unternehmungen. So ergibt die umfangreiche Wohnbautätigkeit der Gemeinde ein doppelt erfreuliches Bild: Sie schafft der Wohnungssuchenden nicht nur ein Heim, sondern vermittelt auch den Arbeitssuchenden die erwünschte Beschäftigung.

-----  
Koch- und Haushaltungsschule der Gemeinde. Am 1. Februar eröffnet die Gemeinde Wien an ihrer Koch- und Haushaltungsschule in Mariahilf ein Internat mit einer Fachschule für Grossküchenbetrieb zur Ausbildung von schulentwachsenen Mädchen. An dieser Fachschule können auch externe Schülerinnen teilnehmen. Auskünfte erteilt an Wochentagen die Leitung der Schule, VI. Brückengasse 3, Fernruf 504.19.

-----  
Wien im Blumenschmuck. Am Sonntag, den 18. Jänner um 11 Uhr vormittags wird Bürgermeister Seitz im Gemeinderatssitzungssaal die anlässlich des Wettbewerbes „Wien im Blumenschmuck“ verliehenen Auszeichnungen überreichen.

-----  
Städtisches Amalienbad. Da der Verputz der Schaufflächen des grossen Bades am Bürgerplatz ziemlich weit vorgeschritten ist, empfiehlt es sich, die an dieser Anstalt anzubringende Aufschrift schon jetzt anzufertigen, damit das bestehende Gerüst noch für diese Arbeit verwendet werden kann. Es hat sich daher der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten am Mittwoch mit der Benennung dieses Bades beschäftigt. Es wurde beschlossen, die Anstalt nach der im vergangenen Jahre verstorbenen Gemeinderätin Amalie Pölzer, die in Favoriten auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege und der Humanität vorbildlich gewirkt hat, „Städtisches Amalienbad“ zu benennen.

-----  
Eine Ameisbachzeile. Am Mittwoch hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten den Strassenzug in Hietzing und Ottakring, der längs des eingewölbten Ameisbaches von der Hütteldorferstrasse, den Flötzersteig untergehend, zu einem noch unbenannten Platz an der Steinhofstrasse führt, „Ameisbachzeile“ benannt.